

Balois, Montpensier, Orleans und de la Rotonde bilden in der Länge 71 und in der Breite 30 Arkaden, aus denen man durch offene Gitter in den Garten hinaustritt; der Raum einer Arkade wird von den Miethern der Gewölbe jährlich mit 3000 Fr., die 40 Arkaden der Orleansgalerie sogar mit 4000 Fr. jede bezahlt, durchschnittlich also werfen sie allein schon 300,000 Fr. ab; rechnet man dazu noch die Miete der Häuserreihen selbst, die kleinen Läden im zweiten Hofe, so ergibt sich eine ungefähre Bruttoeinnahme von fast $1\frac{1}{2}$ Mill. Fr. Unaufhörlich wogt in diesen Gallerien, in dieser Zauberstadt, in die man mit einem Schlage versetzt ist, das Gedränge der Käufer und Nüßiggänger auf und ab, und besonders die Gallerie d'Orléans, als die prächtigste, ist des Abends sehr besucht. Neben der Hauptfronte nach der Straße St. Honoré schließt sich nämlich noch ein Seitenflügel links an, der in der Straße Richelieu das Theater enthält und von der Hauptmasse des Schlosses durch einen kleinen Hof getrennt ist, zu dessen beiden Seiten ein Säulengang hinläuft, der uns in den innern Schloßhof und die Gallerie de Chartres führt. Die Regierung hatte für die letzte Kunstausstellung provisorisch im inneren Hofe einen viereckigen Kasten bauen lassen, in dem sie die Kunstproducte unterbrachte.

Das Innere des Palais bot unter Ludwig Philipp prachtvolle Zimmerreihen und treffliche Gemälde und Bildhauerarbeiten dar, die Volkswuth aber richtete am 24. Februar 1848 darin eine furchtbare Zerstörung an, bei der selbst die kostbarsten Bilder von Horace Bernet, Steuben u. A. theils ganz vernichtet, theils arg beschädigt wurden. Das Mobiliar nährte einen im zweiten Hofe entzündeten Scheiterhaufen, und der größte Theil der königlichen Privatbibliothek mit kostbaren Kupfersichsammlungen hatte gleiches Schicksal.

Den großen Raum, den jetzt das Palais Royal einnimmt, füllten ehemals das Hotel de Rambouillet und das des Comte d'Armagnac aus. Richelieu gründete hier, wie oben gesagt, einen Palast, der lange allgemeine Bewunderung erregte. Damals schätzte man besonders eine prachtvolle von ihm angelegte Kapelle, die Gallerie der berühmten Männer, und ein großes Theater nach der Straße Balois zu, für 3000 Zuschauer, nebst einem kleinen für 300 Personen. Von allen diesen Kunstwerken ist nichts übrig geblieben, doch weiß man, daß Richelieu in seiner Gallerie nur 23 berühmte Männer zählte, unter welche er als Höfling Ludwig XIII. den 24sten und sich selbst den letzten Platz einräumte.

Nach seinem Tode vermachte Richelieu das reiche Schloß dem Könige Ludwig XIII., der ihm jedoch bald nachfolgte, worauf Anna von Oesterreich mit ihrem heimlich angetrauten Gemahl, dem Car-